FRÜHLING
2024

THEMA:
Haltung

Pastor Jochim Hartung
// Zeitzeuge einer Kindheit im NS-Regime

Antje Jessen
// Die Lehren aus der Vergangenheit

Eine Ära
// 25 Jahre Rainer Chinnow

Bi Serk

JOURNAL DER KIRCHENGEMEINDE NORDDÖRFER

Kirchengemeinde
Norddörfer

Unsere Themen

3 EDITORIAL
6 DIE FOTOSTORY: 25 Jahre Rainer Chinnow
11 NACHRICHTEN
12 Gottesdienste in Teamwork
14 IMMER WIEDER
16 IM PORTRÄT: Antje Jessen
20 STORY ZUM JUBILÄUM: 20 Jahre „Island Voices"
24 DER CLUB: Die Seiten für junge Leser
26 IM GESPRÄCH: Jochim Hartung
29 EIN KESSEL BUNTES
32 Oliver Stremplers Debüt-Album
33 Konzerte & Termine

Weisheit des Frühlings

Was der Frühling nicht sät, kann der Sommer nicht reifen, der Herbst nicht ernten, der Winter nicht genießen.
(Johann Gottfried Herder)

Impressum

Herausgeber: Kirchengemeinderat Norddörfer // Bi Kiar 3
25996 Wenningstedt-Braderup
www.friesenkapelle.de
norddoerfer-kirchenbuero@t-online.de

Redaktion: Imke Wein // imke@fofftein.net
Tel. 0162 1000925

Layout & Produktion: Anja Buchholz

Ansprechpartner: Rainer Chinnow
Tel. 04651 889 25 00 // 0170 207 52 27
Kathrin Wenzel
Tel. 04651 836 29 64 // Fax 04651 889 25 22

Autoren: Imke Wein

Fotos: Jasmin Heimberger // Roman Matejov // Ralf Meyer // Tini Schluck // Oliver Strempler // Imke Wein // Kathrin Wenzel // Katrin Wenzel-Lück // The Noun Project // shutterstock.com

Druck & Verarbeitung: Eurodruck, Hamburg,
www.eurodruck.org

Spendenkonten

Norddörfer Kirchengemeinde:
IBAN DE79 2179 1805 0000 2209 30
BIC GENODEF1SYL

Stiftung „Üüs Serk"
IBAN DE90 2179 1805 0000 0009 30
BIC GENODEF1SYL

Bi Serk – das Journal der Norddörfer Kirchengemeinde erscheint im Frühjahr und im Winter mit einer Auflage von 2.500 Stück, im Sommer umfasst die Auflage 3.500 Exemplare. Bi Serk wird zudem als E-Journal elektronisch versandt und steht zum Download auf der Webseite **www.friesenkapelle.de** bereit.

Liebe Freunde der Norddörfer Kirchengemeinde!

HALTUNG ZEIGEN!

Normalerweise äußere ich mich nicht zu politischen Themen.
Ich bin Pastor. Meine Berufung ist das Predigen und das Schreiben von Andachten. In diesem Editorial ist es anders. Es ist persönlich.
Was geschieht in meinem Land? Was geschieht in unserem Land? Das berührt mich. Es berührt meinen Glauben. Es berührt die Werte, für die ich lebe und einstehe. Es gefährdet meine Freiheit. Dass ich dieses Editorial schreibe, hat auch mit zwei Menschen zu tun, die zu unserer Inselgemeinschaft auf Sylt gehören und erlebt haben, dass Freiheit, Demokratie und Mitmenschlichkeit ein Geschenk sind.
Ein zerbrechliches Geschenk, für das wir jeden Tag kämpfen sollten.

Es hat mit Antje (Siehe dazu Seite 16) zu tun. Antje wurde geboren in dunkler Zeit in Kampen. Antje wurde geboren mit Handicaps, die ihr das Sprechen und Laufen von Geburt an schwer machten. Antje litt an Handicaps, die verfolgt wurden. Es gab viele auf der Insel, die bereit waren zu denunzieren. Es gab viele, die bereit waren, solche Kinder zu melden, abzuho-

len und in Anstalten zu bringen, in denen diese Kinder ermordet wurden. „Lewer duad as slaw" war leider kein Sylter Leitspruch in jenen Jahren.
Deshalb geht Antje in diesen Tagen auf die Straße, um zu demonstrieren. Deshalb meldet Antje sich in diesen Tagen zu Wort. Deshalb dieses Editorial. Um daran zu erinnern, dass wir uns auf dünnem Eis befinden.

Der zweite Mensch, der mir sehr wichtig ist, und vor kurzem mit 93 Jahren das erste Mal an einer Demonstration teilnahm, ist Pastor Hartung (siehe dazu Seite 26) Er wurde auf der Insel in Keitum geboren. Er weigerte sich als Kind die HJ-Uniform zu tragen. Er wurde dafür gehänselt, beschimpft und ausgegrenzt. Seine Familie musste die Insel verlassen, weil Pastor Hartungs Mutter denunziert wurde. Ihr wurde gedroht, dass sie ins KZ käme, wenn sie weiterhin den Hitlergruß verweigert. Es ist ein dünnes Eis, auf dem wir uns bewegen.

Der dritte Grund ist meine persönliche Geschichte: Ich bin aufgewachsen in einer Familie, in der es laut und streitbar am Tisch zuging.

Als Jugendlicher war ich Anhänger Bakunins, Anarchist: Ohne Herrschaft und Fremdbestimmung zu sein, erschien mir die einzige vorstellbare Form, wirklich frei zu leben. Mein Vater war Sozialdemokrat, meine Tante stramme CDU-Anhängerin, mein Onkel Unternehmer und FDPler. Mein Patenonkel war glühender Anhänger von Franz Josef Strauß. Es wurde immer wieder laut, wenn wir zusammen waren. Es wurde diskutiert, argumentiert, manchmal sachlich, oft emotional. Wir alle haben uns im Laufe der Jahre verändert, auch unsere politischen Meinungen. Was ich für mein Leben gelernt habe ist,

dass es nicht die eine Wahrheit gibt. Was ich mitgenommen habe für mein Leben ist, dass ich niemals in einer Blase leben möchte, in der nur die eigenen Argumente fortwährend wiederholt werden und man sich gegenseitig permanent bestätigt in Rechthaberei.

Vielfalt bedeutet nicht nur eine bunte Gesellschaft. Vielfalt bedeutet vor allem zuzuhören, sich zu hinterfragen, die Wahrheit des und der anderen gerade dann anzuhören, wenn man einen konträren Standpunkt hat. Und Vielfalt bedeutet, einander die Chance zu geben, sich zu verändern.

Wir sind immer Familie geblieben. Wir haben uns verändert. Wir sind in den 80er Jahren gemeinsam zu Demonstrationen gegangen, als es Zeit dafür war. Das bedeutet für mich Freiheit im Denken und Reden. Demokratie. Es ist ein dünnes Eis.

Ein letzter Grund, warum ich dieses Editorial schreibe:
Mein Vater hat bis zu seinem Tod immer über die gleiche Frage nachgegrübelt: Wie konnte es geschehen, dass so viele die NSDAP nicht nur gewählt haben, sondern gern und mit Hingabe ihre Ideen umgesetzt haben? So viele in dem Land von Thomas Mann, Bertholt Brecht, Emil Nolde, Marlene Dietrich und Heinz Rühmann.

Deutschland war damals ein zivilisiertes, kulturell hochstehendes Land. Ein Grund für die düstere Zeit des Nationalsozialismus war mangelnder Respekt vor demokratisch gewählten Politikern. Denn die Weimarer Politiker waren alle „doof", genauer gesagt: Sie wurden niedergeschrieben, niedergeschrien und schließlich nicht mehr ernst genommen. Wie ist es heute? Wie reden und schreiben wir heute über die Scholz, Lindners, Habecks, Baerbocks, Merz und Söders? Welche Wortwahl verwenden wir? Wie begegnen wir ihnen, wenn sie in unsere Region kommen? Wir haben sie gewählt. Wir, die Deutschen. Wie damals Kohl und Schröder und Fischer, über die damals wie heute gelästert wurde und wird.

Es sind und waren unsere frei und demokratisch gewählten Volksvertreter, die mit allen Fehlern und Pannen und Unzulänglichkeiten dieses Land gestaltet haben. Es sind die Volksvertreter, die uns in diesem Land die Freiheit bewahrt und ein gar nicht so schlechtes Leben über fast acht Jahrzehnte geschenkt haben. Es sind die Volksvertreter, die aus guten Gründen gewählt und wieder abgewählt wurden. Das ist Demokratie.

Niemand muss diese Politiker kritiklos gut finden, aber wir sollten Respekt vor ihnen zeigen. Wir sollten rhetorisch abrüsten. Diese Volksvertreter als „Doof" oder mit ähnlich abwertenden Synonymen zu bezeichnen, sagt mehr über den Sender als über den Adressaten aus. Es ist gut, dass wir in diesen Zeiten ein Zeichen setzen.

Es wäre gut, wenn wir alle bereit wären, mehr zu fragen „Was können wir für die Demokratie tun?" Wir sollten aufhören, die Demokratie auszuhöhlen. Dies geschieht, wenn wir die demokratischen Spielregeln verletzen, um uns Gehör zu verschaffen. Wenn wir dies weiterhin tun, gefährden wir unsere Freiheit und öffnen den Extremisten von Rechts und Links die Tore.

Der rechte und der linke Rand unseres Landes haben sich längst getroffen. Sie gleichen sich in ihrer Verachtung für die Politiker, in ihrer Verhöhnung von Mitmenschlichkeit und Empathie für Schwächere, in ihrem Antisemitismus und in ihrer Kritiklosigkeit gegenüber Putins Angriffskrieg auf die Ukraine. Sie gleichen sich in der Wahl ihrer Mittel, sich Gehör zu verschaffen.

Es ist gut, dass viele Menschen in diesen Wochen zeigen, dass sie verstanden haben, dass Freiheit und Demokratie keine Selbstverständlichkeiten sind. Freiheit und Demokratie sind Geschenke, die die meisten, die in diesem Land leben, ohne eigene Leistung erhalten haben.

„Können wir Demokratie und Freiheit wertschätzen?" Das ist die Frage, die uns die Extremisten von rechts und links stellen. Wir leben in einer Zeit, in der wir uns Freiheit und Demokratie verdienen müssen. Indem wir wählen gehen. Indem wir uns Hetze, Gewalt und Hass entgegenstellen. Indem wir auf unsere Sprache achten, dass wir respektvolle Worte wählen, wenn wir über Politik reden.

In geselliger Runde, im Gespräch überm Gartenzaun, im Plausch auf der Straße oder beim Smalltalk in der Bäckerei. Überall, wo wir reden und diskutieren, haben wir die Möglichkeit, Zeichen zu setzen durch unser Reden und unser Handeln. Zeichen für Demokratie, für Freiheit, für Menschlichkeit und für respektvollen Umgang in politischen Debatten.

Lasst es uns tun! Dass wir uns in diesen Tagen engagieren, ist ein Zeichen. Ein Anfang. Der Kampf für Demokratie und Freiheit in unserem Land braucht uns alle. Und dieser Kampf braucht einen langen Atem.

Lassen Sie uns Zeichen setzen und respektvoll im Gespräch bleiben.

Ihr Pastor Rainer Chinnow

Oster-Gottesdienste

Das ganze Jahr über wird jeden Sonntag um 10 Uhr in der Friesenkapelle Gottesdienst gefeiert. Der Kindergottesdienst beginnt immer um 11.30 Uhr. Nach dem Gottesdienst gibt es vor der Begegnungsstätte Heißgetränke und gute Gespräche.

Hier alle Gottesdienst-Termine für die Osterfeiertage:

So. 24.3.	**Palmsonntag**
18.00 Uhr	Musik und Texte zum Palmsonntag Barock-Kompositionen mit Martin Stein, Orgel
Do. 28.3.	**Gründonnerstag**
20.00 Uhr	Gospelmesse mit Abendmahl mit Pastor Chinnow und den Island Voices
Fr. 29.3.	**Karfreitag**
10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl mit Pastor Hartung und Pastor Chinnow
So. 31.3.	**Ostersonntag**
8.00 Uhr	Osterandacht mit Pastor Chinnow
10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl mit Pastor Chinnow
11.30 Uhr	Kinderkirche
Mo. 1.4.	**Ostermontag**
10.00 Uhr	Familiengottesdienst mit Pastor Chinnow

SURPRISE-FEST: 25 JAHRE RAINER CHINNOW

Alles wie immer – nur mit Sahnehäubchen

Der Begriff „Magier“ fiel. Rainer Chinnow wurde in den Reden zu seinem 25. Dienstjubiläum auch mit Attributen wie „Menschenfänger“, „Herzensöffner“, „Rebell“, „Vorbild“ oder „Erneuerer“ bedacht. Das Team vom Kirchengemeinderat kaperte am ersten Sonntag des noch jungen Jahres den Jubiläumsgottesdienst, um den Pastor der kleinen Gemeinde am Teich mal selbst zu überraschen. Einen Mann, der für spontane Entscheidungen und schnelle Veränderungen berühmt und bei seinem Team auch berüchtigt ist. „Ich hatte keinen Schimmer“, sagt Rainer Chinnow in der Nach-Betrachtung.

Katrin-Wenzel Lück, Ex-Küsterin und Kirchengemeinderatsmitglied (KGR), wie auch Kati Syring, die „Neue“ im Norddörfer-KGR, hatten eine Dialog-Predigt vorbereitet, die den Mut in den Mittelpunkt stellte, als Mensch man selbst zu sein. „Weil dieser Mut das Besondere erst möglich macht.“ Und wie ein mutiger Pastor und eine mutige Gemeinde sich seit 25 Jahren gegenseitig beflügeln – dafür lieferte dieses Fest das beste Beispiel. Die Friesenkapelle war „knallvoll“ – was in diesem kleinen Gotteshaus ja gar nicht so besonders ist. Es wurde auch „laut und schön“ gesungen, wie es sich der Pastor in seinen Gottesdiensten, bei seinen Taufen, Hochzeiten und Spezial-Formaten, drinnen wie draußen, seit 25 Jahren wünscht. Beim Surprise-Morgen jedoch begleitet von drei Musikern statt wie sonst nur einem: Oliver Strempler, Beate Salzig und auch Oliver Burmester gaben alles an Gitarre und Orgel. Anrührend: Den Segen bekam Rainer Chinnow zur Feier des Tages von der jüngsten seiner drei Töchter, Cora, die in Hamburg Theologie studiert.

Die Gast-Redner, Ex-Westerländer-Pastorin und Chinnows WG-Kollegin, Anja Lochner, und Keitums Pastor a.D., Traugott Giesen, sorgten mit ihren Worten für ein Potpourri der Emotionen und brillante Momente. „Wenn Du die Menschen, bevor Du sie im Gottesdienst in aller Form begrüßt, mit Deinen kleinen Äugelein alle einzeln anschaust und ihnen zuzwinkerst, dann

DEINE ERSTEN 25 JAHRE – EIN PRIMA ANFANG!

fühlt sich jeder im Innersten angesprochen und aufgenommen in diese Gemeinschaft. Das machst Du gut. Deine ersten 25 Jahre – ein prima Anfang", meinte Traugott Giesen zu seinem Kollegen und spielte mit seiner unvergleichlichen Art darauf an, was die Norddörfer Kirchengemeinde im Innersten ausmacht: „In unserer Kirchengemeinde bildet sich die Gemeinschaft jeden Sonntag neu. Mit Menschen, die hier leben und solchen, die es hier lieben", definiert Rainer Chinnow den freilassenden Spirit „seines" Hauses.

Ein Garant des Funktionierens dieser Gemeinschaft, die sich mit ihrer Stiftung wirtschaftlich weitgehend unabhängig gemacht hat und auch Konflikte mit der Kirchenobrigkeit nicht scheut, ist schon seit über 25 Jahren Pastor Jochim Hartung. Er feierte Anfang Januar seinen 93. Geburtstag und arbeitet bald 30 Jahre nach seiner Pensionierung als Pastor in Morsum noch immer mit Leidenschaft. Auch beim Jubiläumsfest erhellte sein „Halleluja" die Friesenkapelle. „Herrlich. Weil ich mit Jochim zusammenarbeite, bleib' ich ewig der junge Pastor", sagte Pastor Chinnow, als er auch mal zu Wort kam, mit einem Augenzwinkern.

Anders als an allen Sonntagen, an denen die Gemeinde bei Kaffee oder alkoholfreiem Punsch in der Begegnungsstätte zusammenkommt, wurde dieses Mal ins Pastorat geladen. Part Zwei des Überraschungsfestes. Alle im Mitarbeiter-Zirkel berichteten von ihren ersten „Rainer-Momenten". Der Norddörfer-Musikverein kam mit einem Bläser-Ensemble. Es gab Suppe, eine immense Marzipan-Torte, alte Fotos aus 25 Jahren und viel Begegnung. „Diese Gemeinschaft, in der jeder willkommen ist und jeder mitanfasst, ist mir das größte Vorbild für unsere politische Gemeinde", meinte Wenningstedts Bürgermeister Kai Müller, der wie auch Bürgermeisterin Steffi Böhm aus Kampen, den Pastor ehrte. Dorfleben wie aus dem Bilderbuch. Eigentlich alles wie immer, aber mit Sahnehäubchen – an diesem Festtag zum 25. Jubiläum von Rainer Chinnow in der Norddörfer Kirchengemeinde.

Der Bürgermeister von Wenningstedt-Braderup, Kai Müller, und die Bürgermeisterin von Kampen, Steffi Böhm, ehrten „ihren" Pastor und seine Frau in aller Form und schenkten einen Reisegutschein.

Marion Küppers-Chinnow ist als Medizinerin selbst sehr engagiert im Beruf, aber als Mama, Oma und „Pastorenfrau" nicht minder freudig.

Aus dem „Exil" angereist: Westerlands Ex-Pastorin Anja Lochner.

Die Predigt hielten beim Überraschungs-Gottesdienst zwei fleißige Ehrenamtlerinnen: Kati Syring und Katrin Wenzel-Lück, die ehemalige Küsterin.

Das Ehepaar Giesen mit Jochim Hartung, der gerade seinen 93. Geburtstags gefeiert hatte und dem Dienstjubilaren Rainer Chinnow.

Seit 25 Jahren
ist Rainer Chinnow der Pastor der Friesenkapelle und alle in der Kirchengemeinde wünschen sich, dass er noch lange Lust dazu hat.

Eigentlich alles wie immer:
volles Haus zum Jubiläumsgottesdienst.

Martin Jessen und Kathrin Wenzel:
leidenschaftlich engagiert im Team der Kirchengemeinde.

Brillant und charismatisch wie zu allen Zeiten: Keitums Pastor a.D. Traugott Giesen

Ein heißer Start

Eine Geschichte, die sich so keiner ausdenken kann: Als Rainer Chinnow Ende September 1998 in der Friesenkapelle seinen Vorstellungsgottesdienst hielt, rauchte und qualmte das Pastorat. Die Hälfte des Kirchengemeinderats und die Wehren der Insel waren seit

den Morgenstunden damit beschäftigt, den Brand zu löschen. Welche Metapher auch immer man aus diesem „heißen Start" ziehen möchte: Die Familie Chinnow, ein junger Pastor aus Hamburg Eidelstedt, seine wissenschaftlich ambitionierte Frau Marion, wollte eigentlich mit den drei Töchtern in die USA ziehen, der Karriere wegen, entschied sich dann gegen die große weite Welt und für die Insel. „Der eigentliche Grund war Cora. Sie hatte Asthma. Das war nach wenigen Wochen weg, aber wir fanden alle unser Zuhause, unser kleines Paradies auf Erden", meint dazu der Jubilar. Ein innovativer Gottesmann und eine Gemeinde, die verrückt genug waren, sich aufeinander einzulassen, hatten sich nicht gesucht, aber gefunden: Schlagzeilen machte die Norddörfer Kirchengemeinde dann mit Strandtrauungen und -taufen, mit Fußballgottesdiensten, der Kirchen-Stiftung für finanzielle Unabhängigkeit, der Partnerschaft mit dem polnischen Sorkwity und natürlich mit der Tatsache, das im Pastorat jeden Tag was los und die Friesenkapelle nicht nur im Sommer voll ist.

Segnungen

Christian und Kornelia Führer, Schongau

Goldene Hochzeit

Norbert und Eva Marie Mischke, Unna

Silberne Hochzeit

Stephan Haaser und Martina Haaser-Murner, Prien

Trauungen

Lothar Sommer und Sabine Graf-Sommer,
Bad Emstal

KIRCHE SOLLTE KEINE KONKRETEN POLITISCHEN LÖSUNGEN GEBEN. (...) ABER ES IST SEHR WOHL IHRE AUFGABE, DIE BIBEL UND DIE MENSCHEN ZUSAMMENZUBRINGEN UND DAS IST OHNE DEN BLICK AUF DIE AKTUALITÄT NICHT MÖGLICH. EIN GOTTESMANN KANN DAS TAGESGESCHEHEN UND GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNGEN NICHT IGNORIEREN – ER MUSS DAZU HALTUNG ZEIGEN. DAS, WAS ER SAGT, SOLLTE DEN DIALOG FÖRDERN.

— UDO HAHN, AKADEMISCHE AKADEMIE TUTZIG

Todesfälle

Bernhard Theodor Oestermann,
90 Jahre, Sylt OT Westerland

Ilse Maria Martha Hartung,
96 Jahre, Sylt OT Morsum

Claas Ernst Walter Ferchen, 83 Jahre, Sylt OT Tinnum

Edgar Karl Albert Hassler, 98 Jahre, Sylt OT Westerland

Konfirmand*innen

Mika Jonte Schneider, Wenningstedt

Lias Denecke, List

Mia Mathilda Bergerhausen, Sylt OT Tinnum

Bennet Visser, Sylt OT Westerland

Phil Eric Nissen, Wenningstedt

Finja-Marie Landau, Wenningstedt

GOTTESDIENSTE IN TEAMWORK

Munter, modern und nah am Leben

Manchmal ist Pastor Rainer Chinnow am Sonntag einfach nicht da, ist vielleicht verreist oder hat woanders einen Auftrag zu erledigen. Da aber weder Gottesdienst noch die Kinderkirche am Sonntag jemals ausgefallen wären (außer in der Pandemie und da gab's online Ersatz), hat die Norddörfer Kirchengemeinde verschiedene Ersatzformate und Alternativen in petto: Die kontinuierlichste Lösung bietet Pastor Jochim Hartung, der seit 30 Jahren in Wenningstedt der Zweitpastor ist. Manchmal kommen auch Kollegen aus anderen Regionen auf die Insel und vertreten Rainer Chinnow.

Den Löwenanteil an der Kinderkirche hat schon seit Jahren eine Schnecke: Und die heißt „Tiffany" und erscheint stets mit ihrer Puppenspielerin Tini Schluck. Die gelernte Erzieherin spricht und singt und erzählt den Kindern die biblischen Geschichten. Souverän, denn das ist genau ihr Ding.

Eine erfrischend neue Variante für die 10-Uhr-Zeremonie: Teile des Kirchengemeinde-Teams gestalten und halten den Hauptgottesdienst in eigener Regie. So zum Beispiel die beiden Kirchengemeinde-Rätinnen Katrin Wenzel und Kati Syring, die für den Überraschungsgottesdienst zum 25. Jubiläum von Rainer Chinnow eine Dialogpredigt entwickelten.

„Rainer geht unsere Ideen für den Gottesdienst und unsere Texte vorher nochmal mit uns durch – und Jochim Hartung hält zumeist die Predigt. Es ist so spannend, alles über die Liturgie zu erfahren, wie man sich zum Beispiel

vor dem Altar umdreht – man dreht sich nämlich zum Herzen", meint Kati Syring. Die „neue" Kirchen-Gemeinderätin bringt sich auch beim „Konfer"-Unterricht mit ein und gestaltet den 14-täglichen Dienstagnachmittag der Vorkonfirmanden zusammen mit Tini Schluck.

Das Gottesdienst-Team kommt regelmäßig in gemütlicher Runde zusammen und entwickelt Themen und Ideen für die nächste Vertretung. „Die Gemeinde ist eigentlich immer ganz angetan von uns", weiß Tini Schuck vom direkten Feedback nach dem Gottesdienst in der Begegnungsstätte. Mit von der Partie natürlich: Kirchenmusiker Oliver Strempler, der die passenden Songs zum entsprechenden Sonntag im Kirchenjahr beisteuert „Das Kirchenjahr organisiert sich in Zyklen und bestimm-

*Jeden Sonntag um 10 Uhr ist Gottesdienst in der Friesenkapelle – an jedem zweiten und vierten Sonntag mit Abendmahl.

*Jeden Sonntag um 11.30 Uhr findet die Kinderkirche statt.

*Nach dem Hauptgottesdienst ist die Begegnungsstätte für einen Schnack, ein Getränk und meistens auch ein Stück Kuchen auf Spendenbasis geöffnet.

*Auf dem Youtube-Kanal „Friesenkapelle" wird die aktuelle Online-Predigt und die Kinderkirche sonntags eingestellt.

*Viel über das Kirchenjahr und seine Sonntage erfährt man auch im Buch „Angedacht" von Rainer Chinnow. Das gibt es online: **www.friesenkapelle.de** oder nach dem Gottesdienst zu kaufen.

te Themen, Verse, Bibelstellen sind für den entsprechenden Tag vorgegeben bzw. empfohlen. Das macht es uns natürlich auch einfacher", versichert Katrin Wenzel-Lück, die großes Vergnügen daran hat, auf diese Weise nach ihrer Zeit als Küsterin jetzt wieder ehrenamtlich in der Gemeinde kreativ zu sein.

Wie alles wird, wenn die ausgeschriebene Stelle für die/den Diakon*in besetzt wird und sie oder er dann auch Vertretungen übernehmen kann? „Das sehen wir dann", meint dazu der Pastor. „Für den Augenblick bin ich sehr dankbar und stolz, wie mein Team das hinbekommt."

Nummern für den Notfall:

Beratungs- und Behandlungszentrum Sylt	Tel. 04651 / 822 20 20
Sylter Hospizverein	Tel. 04651 / 92 76 84
Telefonseelsorge	Tel. 0800 / 111 0 111
	Tel. 0800 / 111 0 222

Wir sind für Sie da:

Kirchenbüro Kathrin Wenzel (Di.-Fr. 8-13 Uhr)	Tel. 04651 / 836 29 64
Pastor Rainer Chinnow	Tel. 0170 / 207 52 27
Martina Schluck, Jugendarbeit	Tel. 0170 / 211 69 15
Kirchenmusiker Oliver Strempler	Tel. 0172 / 451 15 29

Immer wieder...
bei uns in der Norddörfer Kirchengemeinde

SONN- & FEIERTAG	
10 Uhr	**Gottesdienst**
	(jeden 1. und 3. So. mit Abendmahl)
	Friesenkapelle am Dorfteich
11.30 Uhr	**Kinderkirche**
	Friesenkapelle am Dorfteich
DIENSTAG	
9 Uhr	**Tante Frieda**
	Betreuung von Demenzkranken
	Pastorat (mit Anmeldung)
15 Uhr	**Konfirmandenunterricht**
	(geschlossene Gruppe)
MITTWOCH	
15 Uhr	**Gemeindenachmittag**
	Gemeindesaal im Pastorat
18 Uhr	**Jugendgruppe 12+**
	im Jugendraum des Pastorats
DONNERSTAG	
19.45 Uhr	**Probe Gospelchor Island Voices**
	Pastorat
FREITAG	
18.00 Uhr	**Christlicher Skatclub** (14-tägig)
	Gemeindesaal im Pastorat

GEWÖHNLICH STREBT MAN DANACH, FÜR ALLE LEBENSLAGEN UND EREIGNISSE EINE HALTUNG DES GEMÜTES, EINE GATTUNG VON ANSICHTEN ZU ERWERBEN, – DAS NENNT MAN VORNEHMLICH PHILOSOPHISCH GESINNT SEIN. ABER FÜR DIE BEREICHERUNG DER ERKENNTNIS MAG ES HÖHEREN WERT HABEN, NICHT IN DIESER WEISE SICH ZU UNIFORMIEREN, SONDERN AUF DIE LEISE STIMME DER VERSCHIEDENEN LEBENSLAGEN ZU HÖREN; DIESE BRINGEN IHRE EIGENEN ANSICHTEN MIT SICH.

— FRIEDRICH NIETZSCHE

Dies & Das

- Unsere Online-Andachten finden Sie auf **www.youtube.com/friesenkapelle** und **www.friesenkapelle.de**
- **Für unsere älteren Mitbürger*innen:** Bitte melden Sie sich, wenn Sie Hilfe z.B. beim Einkaufen benötigen. Unsere FSJler unterstützen gerne.
- Wenn Ihnen **die aktuellen Ereignisse der Welt** schwer auf der Seele liegen, rufen Sie uns einfach an: Tel. 04651 / 836 29 64
- Möchten Sie den **Kirchenbrief lieber per Mail** erhalten? Dann geben Sie uns gerne Bescheid, telefonisch oder per Mail: **norddoerfer-kirchenbuero@t-online.de**

ANTJE JESSEN (81) DEMONSTRIERTE FÜR DEMOKRATIE UND TOLERANZ

„Die Nazis hätten mich nicht am Leben gelassen!“

Diese Ausgabe unseres Kirchenjournals ist mit dem Thema „Haltung“ überschrieben. Ende Januar und Mitte Februar organisierten Sylter Bürger*innen zwei Demos gegen den Rechtsruck, gegen Ausgrenzung und Rassismus – für Demokratie, Solidarität und Toleranz. Mit von der Partie bei der zweiten Kundgebung auf der Wenningstedter Promenade: die Kampenerin Antje Jessen (81). Wäre ihre Familie, vor allem ihre Mutter und ihre Großmutter, nicht so couragiert gewesen und hätte sie versteckt, wäre das körperlich gehandicapte Mädchen damals mit sehr großer Wahrscheinlichkeit ein Opfer des Nationalsozialismus und seiner Anhänger geworden. Antje Jessen demonstrierte jetzt, damit Diskriminierung und Verfolgung in Deutschland nie wieder geltendes Recht wird.
Im Buch „Mensch, Kampen“, das das Bi-Serk-Duo Anja Buchholz und Imke Wein kreierte und die Gemeinde Kampen vor 2,5 Jahren veröffentlichte, wird ihr Leben porträtiert. Hier ein Ausschnitt aus dem Antje-Kapitel:

LIEBE WIRKT WUNDER

All das stimmt, genauso, wie hier beschrieben – unterschlägt jedoch, was an Antje Jessens Lebensgeschichte „heldinnenhaft" ist. Denn dass sie so selbstbestimmt lebt, grenzt an ein kleines Wunder. Antje ist der beste Beweis, dass Liebe Wunder bewirken kann.

Alles deutet darauf hin, dass Antje Jessen das erfüllte, beinahe zu erwartende Leben einer über 80-jährigen Insulanerin lebt: Sie wohnt im Obergeschoss eines hübschen Backsteinhauses ohne Reet. In den 20er Jahren erbaut, 1936 erheblich erweitert. In genau diesem Haus wurde sie auch geboren. Bei Antje Jessen ist es fast so wie im Bilderbuch: Die Friesin mit den fröhlich blitzenden Augen sitzt stickend in ihrer Küche mit weitem Blick auf Heide und Meer – umgeben von Erinnerungsstücken und schönen Geschichten. Zu jedem der vielen Objekte im Raum hat sie eine durch wiederholtes Erzählen auf den Punkt gebrachte Anekdote aus vergangenen Zeiten parat. Plietsch, wie sie ist, fängt Antje Jessen ihre Erzählungen stets damit an, dass sie die exakte Jahreszahl zum Ereignis nennt.

Ihre Geschichte geht so: Kurz nach dem Tod ihres Großvaters wurde sie im Juni 1942 in ihrem Elternhaus geboren. „Ich war ein kümmerliches Baby und habe meiner Mutti und meiner Omi sehr viel Mühe gemacht", beschreibt sie die Umstände ihrer Ankunft auf dieser Welt. Das kleine Mädchen litt an einer starken Neugeborenen-Gelbsucht, die bei ihr eine schwere Hirn- und Nervenschädigung verursachte. Die Folge war eine zarte Konstitution, erhebliche Entwicklungsverzögerungen und bleibende motorische wie auch sprachliche Einschränkungen. Doch es braucht heute gar nicht lange, bis man Antjes energische Erzählart bestens verstehen kann. Ein Narr, der glaubt, ihr würde in Gesprächen auch nur der kleinste Zwischenton entgehen. (…)

Ihr Vater, Wilhelm, ursprünglich Landwirt und Spross des großen Jessen-Clans aus Archsum, hatte sich in den 1920er Jahren eine kleine Existenz als Kaufmann in Kampen aufgebaut. Einen Laden mit Schokolade und Südfrüchten in der noch spärlich bebauten Kurhausstraße – direkt am monumental schönen Weg gen Strand. Zudem kutschierte Wilhelm ein flottes Taxi über die Insel. Die Geschäfte florierten. Wilhelm vergrößerte das Haus 1935 und 1936 erheblich. Am 9. Juni dieses Jahres heiratete er die schöne Marianne Nickelsen, Tochter des Archsumer Volksschullehrers. Der Krieg erschütterte das Glück. Wilhelm Jessen hatte seine kleine Tochter 1942 zwar noch in den Armen halten können. Von seinem Einsatz als Soldat im ehemaligen Jugoslawien kam er aber nie zurück. Auf dem Rückzug aus der Hafenstadt Split meldete er sich am 20. März 1945 bei seiner Familie. Antje erinnert das

Datum natürlich exakt. Es sollte das letzte Lebenszeichen von Wilhelm Jessen sein. Er ist bis heute verschollen. „Sowas schrecklich Dummes", kommentiert Antje das Ereignis, das sie zur Halbwaise machte. „Meine Omi war glücklicherweise zu uns gezogen – Opa war kurz vor meiner Geburt gestorben – und hat meiner Mutter geholfen, mich zu versorgen. Denn sie musste ja in der Bank in Westerland arbeiten." Antjes Pflege war aufwendig. Schon, um das kleine Mädchen zu füttern, bedurfte es viel Zeit und Geduld. Aber die beiden Frauen schenkten Antje alles, was sie geben konnten. Jedes Foto in den vielen Alben, von denen sie umgeben ist, legt von dieser großen Liebe Zeugnis ab.

„Die beiden taten alles für mich. Nur zu den Ärzten auf dem Festland brachten Omi und Mutti mich nicht, als ich klein war. Eine Nachbarin und Freundin hatte die beiden gewarnt. Es war bekannt, dass viele der besonderen Kinder in der Nazizeit aus dem Krankenhaus nicht wieder nach Hause kamen. Auch konnten wir nie davor sicher sein, dass uns auch Sylter Nazis denunziert hätten", erzählt sie. Sie ist nicht der Mensch, der mit dem Schicksal hadert. Aber natürlich fragt sie sich wie jeder andere auch: Was wäre wohl

passiert, hätte sie nicht diese mutigen Frauen um sich gehabt, die alles daran setzten, sie vor Nazi-Schergen zu schützen?

Antje lässt keine Gelegenheit aus, um gerade auch Jüngeren davon zu erzählen, wie schrecklich die Naziherrschaft war und wie auch nach dem Krieg noch vielfach ein Geist wehte, der heute unvorstellbar wäre. „Meine Aufnahme in der Schule wurde abgelehnt. Aber Mutti und Omi unterrichteten mich zuhause und brachten mir auch sonst alle Fertigkeiten bei wie das Häkeln, Stricken, Sticken und das Kochen. Kollegen von meinem Opa, der war ja Lehrer, erteilten mir Sprachförderunterricht", sagt Antje dankbar. Sie fand Freunde, viele für das ganze Leben, erlebte aber durchaus auch immer wieder, dass sie massiv gehänselt wurde. Bis heute erfährt sie solche Blicke, die nicht nur wohlwollend und freundlich sind.

„Mit 14 Jahren, am 8.10.1956, bekam ich den ersten Hund als Begleiter, damit ich mich traute, alleine spazieren zu gehen. Außerdem schauten die Menschen dann mehr auf den Hund als auf mich. Unsere Hunde hießen alle ‚Nauke', bis auf den letzten, der war ein Mädchen, und hieß ‚Dolly'."

Zu den Erinnerungen, die Antje ger-

ne teilt, gehört auch die an den Konfirmandenunterricht. Sie hatte ihre Mutter darum gebeten, konfirmiert zu werden. Denn: „Der liebe Gott hat mich doch auch lieb!" Marianne Jessen ging zu ihrer Freundin Irmgard Jäger ins „Weiße Haus", die sprach mit Pastor Frank, und es wurde eine Lösung gefunden. Antje wurde von seiner Frau Hannelore in allen religiösen Themen im ersten Stock des Pastorats auf die Konfirmation vorbereitet. Sie lehrte die wissbegierige Jugendliche aber auch Geographie und manch andere Disziplin. „Am ersten Advent 1959 wurde ich alleine konfirmiert", erinnert Antje Jessen und fasst mit der Hand an das schöne silberne Kreuz an ihrem Hals.

Von der Idee der Integration und Inklusion war diese Solo-Konfirmation noch weit entfernt. Wie gut zu wissen, dass sie heute in der Kirchengemeinde Gemeinschaft mit anderen findet – mit Menschen ihres Alters, mit Nachbarn und Freunden. Zweimal die Woche kommen die jungen Sozialdienstler und helfen bei allem, was ihr nicht leicht von der Hand geht. (…)

Als ihre Mutter in den 90er Jahren mehrere Schlaganfälle erlitten hatte, pflegte Antje sie. Dass ihr das gelang, macht sie zu Recht sehr stolz. Es war dann für ihre Freunde und Familie kaum vorherzusehen, was nach dem Tod der geliebten Mutter werden würde. Antje überraschte – wie so oft. Denn sie schaffte es blendend, allein für sich zu sorgen. Bis heute. (…)

Das komplette Kapitel und weitere Kampener Lebensgeschichten, findet man in „Mensch, Kampen" Erhältlich im Tourimus-Service Kampen und im Sylter Buchhandel für 29,90 Euro

DIE „ISLAND VOICES“ FEIERN IHREN 20. GEBURTSTAG

Praise the Lord!

Draußen ist es klamm und grau. Nichts Spektakuläres, aber fies irgendwie und ermüdend am Ende eines Winters. Aus dem Saal des Pastorats dringen Licht, sanfte Klänge und leicht bizarre Geräusche nach draußen. Etwas Exotik mitten im Dauergrau. Was geht denn hier vor sich?

Es ist einfach nur Donnerstag, kurz vor 20 Uhr. Proben-Time des Gospelchors der Kirchengemeinde. Aufwärmphase. Die Stühle stehen im Halbkreis, die Chorgemeinschaft davor. Chorleiterin Renate Henke schüttelt mit ihren Sängerinnen und in diesem Fall zwei Sängern das Alte des Tages ab und füllt jede Zelle mit frischer Lebensenergie. Mit dem ganzen Körper, mit aktiver Atmung und lustigen Lauten. Eins der vielen Rituale dieser Gemeinschaft, die dieses Jahr ihr 20-jähriges Bestehen feiert. Renate Henke nutzt großartige Übungen zur Erfrischung von Körper und Geist und schafft so das Fundament für das, was diesen Abend kommen soll – an vollem, mehrstimmigen Gesang, an ganzheitlichem Erleben, an lebendigem Glauben. Eine durchaus spirituelle Erfahrung.

Energie und Freude sind greifbar. Ein „Glow" und „Sparkle", der sofort überspringt, wenn man den „ratz-fatz" in einen Probenraum verwandelten Saal betritt. „All das macht es aus. Ich glaube, für viele von uns ist der Chor wichtig. Egal in welcher Stimmung du kommst. Renate und die Gemeinschaft schaffen es, dass Du den Saal strahlend und in allerbester Laune verlässt", beschreibt Bass-Stimme Sven Paech den Sofort-Effekt eines Gospelabends.

Die Sängerinnen und Sänger nehmen sich noch vor dem Einsingen einen kleinen Augenblick Zeit für ein paar Fragen zum 20. Jubiläum. Wie kam es eigentlich dazu, damals 2004, dass ein paar Pioniere die klassischen Kirchenmusikpfade verließen? „Es gab ein Gospelprojekt mit Renate Henke in Hörnum. Und das war für alle Beteiligten so ein Schlüsselerlebnis", erzählt Gudrun Wentz aus List.

Ilse Braun ist mit 88 Jahren das älteste Chormitglied und würde im Leben nicht darauf kommen, einen Donnerstag zu verpassen, wenn es sich irgendwie einrichten lässt. Sechs Jahrzehnte liegen zwischen ihr und den jüngsten Chormitgliedern. Und auch komplett andere Lebensentwürfe treffen hier aufeinander. Aber Gospel hat eine einende Kraft – fast überall auf der Welt, und eben auch auf der Insel in der Nordsee. Auf eine ganz eigene Art und Weise.

Energiebündel Renate Henke, selbst Kirchenmusikerin und auch Krankenschwester, beschreibt es so: „Vor 20 Jahren war der Gospelgesang gerade in Norddeutschland noch wirklich spektakulär neu. In einigen kirchlichen Zusammenhängen wurde das Gospeln sogar skeptisch und kritisch betrachtet. Aber Rainer Chinnow zeigte sich damals sehr aufgeschlossen für unsere Chorgründung. Ich war unseren Sängerinnen und Sängern eigentlich im Können immer nur eine Woche voraus. Es war eine unglaublich aufregende Erfahrung für mich. Ist es bis heute", versichert die von allen geliebte Chorleiterin, die mit der Herausforderung, der Gemeinschaft und über viele Seminare, Workshops und Coachings am „Gospel" gewachsen ist, so wie jede*r einzelne Sänger*in. Renate Henke bestätigt, dass die Proben sie bis in

IN DER HALTUNG DES KÖRPERS VERRÄT SICH DER ZUSTAND DES GEISTES. DURCH DIE KÖRPERBEWEGUNG SPRICHT GLEICHSAM DES GEISTES STIMME.

— AMBROSIUS.

jede Zelle bewegen. Sie kommt immer donnerstags aus Kiel, wohin ihr Mann versetzt wurde. Sie leitet aktuell noch zwei weitere Ensembles und macht ordentlich Krafttraining, um körperlich bereit zu sein für diese Musik und ihre mitreißende Art des Probens.

„Wir könnten uns keine bessere künstlerische Leitung wünschen. Renate ist wie ein Monsun, eine Urgewalt. Sie hat uns gezeigt, wie man im Gospel ein Gefühl in jedes einzelne Wort legen kann", beschreibt es Gründungsmitglied Sonja Horn. Das Strahlen, das Menschen verströmen, die für etwas brennen – das lässt sich bei einer Probe der „Island Voice" intensiv erfahren. Bei Sonja entfachte der Chor ein Feuer, das bis heute lodert. Sie übernahm vor zwei Jahrzehnten schnell Solo-Parts in den Liedern und kreierte außerhalb des Chores Duo-Projekte. Zusammen mit Renate bietet sie jedes Jahr den Workshop „Gospel gegen den Novemberblues" an.

Für einige Zeit war Renate Henke nicht bei ihren „Island Voices". Das war 2011. Als ihr Mann Jörg als Pastor nach Kiel ging und Renate wieder in ihrem Ursprungsberuf als Krankenschwester arbeiten wollte. „Ein düsteres Kapitel", nennt es die Gemeinschaft schmunzelnd. Aber die Sehnsucht war stärker. Seit 2015 ist Renate wieder da und bleibt zu den Proben immer für eine Nacht auf der Insel. „Auf der Rückfahrt werde ich im Zug ganz oft angesprochen, weil ich dann so strahle", sagt sie lachend.

Die Sängerinnen und Sänger erinnern sich gerne an die besonderen Momente der letzten Jahrzehnte. Auch an die Chorreise nach Sorquitten und die Erfahrung eines Flashmobs in einem polnischen Kaufhaus. „Einfach mal aus der Komfortzone herausgehen", be-

schreibt das begeisterte Chormitglied Elke Schmidt dieses prägende Erlebnis. Der Chor gibt so viele Konzerte im Jahr, wie irgend geht – im Winter in schwarzem Outfit und bunten Schals und im Sommer in weiß. „Früher haben wir ganz oft bei Open Air Gottesdiensten und Hochzeiten am Strand gesungen. Aber Renate kann ja auch nicht ständig rüberkommen", meint Gesine Schütz, die in den ersten fünf Jahren alles in einer Chronik-Mappe sammelte, was den Chor betrifft. „Könnte ich eigentlich mal wieder anfangen", meint sie.

A propops anfangen. In Vorbereitung des Frühlingskonzertes legt der Chor dann aber fix mit dem Einsingen und dem Proben los. Die beste Möglichkeit, um Zeugin zu werden, wie jede Zelle des Körpers beteiligt ist, um die Gefühle eines Gospels und die Kraft des Glaubens für den Zuhörer erlebbar zu machen. „Ob moderner oder traditioneller Gospel – ganz gleich, woher er kommt – wir geben ihm unsere eigene, einzigartige Interpretation", beschreibt Renate Henke, die ihren Sänger*innen den Mut gibt, über sich hinaus zuwachsen. An jedem Donnerstag, mit Langzeitwirkung…

„Sweet Spring Gospel"
Am **Sonntag, 28.4.** laden die „Island Voices" von 18 bis 19 Uhr zu ihrem Frühlingskonzert in die Friesenkapelle ein. Die Besucher erwartet ein abwechslungsreicher Abend mit ausgewählten Gospels zum Genießen und Mitsingen. Bei freiem Eintritt, sowie freier Platzwahl empfiehlt sich ein rechtzeitiges Erscheinen! Spenden sind zugunsten des Fördervereins des Chores herzlich willkommen!

Fakten:

Aus 38 Sängerinnen und sechs Sängern besteht der Gospelchor der Norddörfer Kirchengemeinde aktuell + Die jüngsten Chormitglieder sind Anfang 20, die ältesten sechs (!) Jahrzehnte älter + Geprobt wird jeden Donnerstag ab 19.45 Uhr im Pastorat + Regelmäßig folgt auf die Probe ein geselliges Miteinander + Seminare und Workshops mit Gospel-Profis gehören ebenfalls zum Chor-Portfolio + Alle, die Lust haben auf eine Chorerfahrung mit garantiertem Freude-Effekt können jederzeit für eine Schnupperstunde vorbeikommen + Das Jubiläumsjahr wird u.a. zelebriert mit einem Frühlingskonzert am 28.4. (s. links) und mit einer großen Chor-Gala am Sonntag, 1. September. Dazu dann mehr in der Sommerausgabe + Zur Finanzierung besonderer Ereignisse besitzt der Chor auch einen Förderverein.

www.islandvoicessylt.de/der-chor

KONFIRMATION 2024

Endspurt des Sextetts

Die letzte Herausforderung vor ihrem großen Tag am Sa. 27. April hat die diesjährige Mini-Konfi-Gruppe brillant absolviert: Um der Gemeinde zu zeigen, was man in den letzten 1,5 Jahren alles gelernt hat, gestalteten die Jugendlichen vor ihrer Konfirmation einen eigenen Gottesdienst. „Frieden" war das Thema, für das die Sechs sich entschieden hatten. An einem Wochenende im Januar zogen sie sich zu einem Arbeitswochenende in ein Ferienhaus auf Rømø zurück. Begleitet von Jugendarbeiterin Tini Schluck und von FSJler Sascha.

Von der Begrüßung der Gemeinde am Eingang der Friesenkapelle, über das Formulieren der Fürbitten, der Gebete und eines neu gefassten Glaubensbekenntnisses reichten die Aufgaben in der Vorbereitung. So erfuhr das Sextett auch nochmal intensiv, welche Elemente die Liturgie eines Gottesdienstes hat und wieviel kreativer Gestaltungsraum bleibt. Tini, der Pastor und auch die Gemeindemitglieder waren jedenfalls rundherum begeistert, wie die Gruppe ihre Aufgabe und Sehnsucht nach Frieden in Wort und Tat zum Ausdruck brachte. Hier zwei Kostproben:

Das sind die Konfirmand*innen:
Mika Jonte Schneider, Lias Denecke, Mia Mathilda Bergerhausen, Bennet Visser, Phil Eric Nissen, Finja-Marie Landau

GLAUBENSBEKENNTNIS À LA KONFIS 2024

ICH GLAUBE AN GOTT, DEN ALLMÄCHTIGEN VATER
AN GOTT, DEN ERSCHAFFER VON HIMMEL UND LEBEN.

UND WIR GLAUBEN AN DICH JESUS, DER DU FÜR UNS GELITTEN HAT.
DER SOHN DES ALLMÄCHTIGEN VATERS, DIE RECHTE HAND GOTTES,
DER DEN GLAUBEN WEITERGIBT.
DU WURDEST VERRATEN, ANS KREUZ GENAGELT, BIST GESTORBEN
UND AM DRITTEN TAG WIEDER AUFERSTANDEN VON DEN TOTEN.
MEIN GANZER GLAUBE IST BEI DIR, DENN DU HILFST DEN MENSCHEN
UND VERTEILST FRIEDEN AUF DER WELT.
DU LIEBST DIE MENSCHEN UND BIST TAG FÜR TAG BEI UNS.

ICH GLAUBE AUCH AN DEN HEILIGEN GEIST,
DESSEN KRAFT IN DER KIRCHE WIRKT,
UND UNS ALLE VERBINDET.
ER GIBT UNS MUT.
WIR GLAUBEN AN GERECHTIGKEIT, ANERKENNUNG
UND FRIEDEN AUF DER WELT.

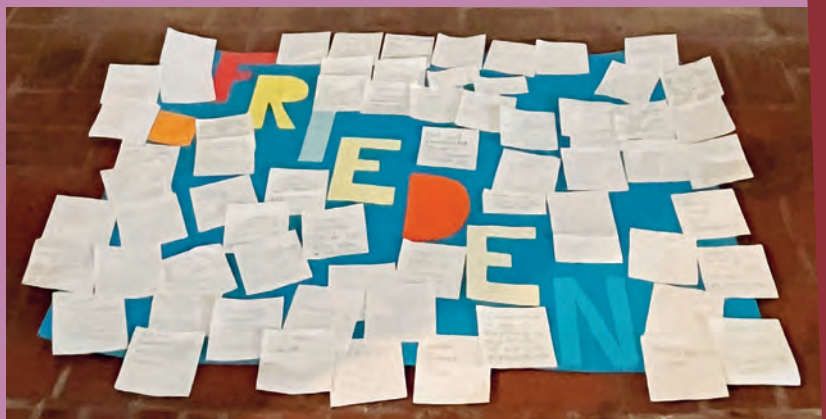
EIN GEBET

ALLMÄCHTIGER GOTT!
WIR HABEN UNS IN DER KIRCHE VERSAMMELT, UM DICH ZU BITTEN, DASS DIE KRIEGE AUF DIESER WELT ENDEN SOLLEN UND DU FRIEDEN VERBREITEST.
HILF UNS, DEN MENSCHEN DAS LEID ZU NEHMEN UND SIE ZU TRÖSTEN.
GOTT HILF UNS, AUCH DEN FRIEDEN BEI UNS ZU LEBEN, MIT UNSEREN FREUNDEN, IN UNSERER FAMILIE UND IN DER SCHULE.
WIR BITTEN DICH MIT DEINER LIEBE DIE HERZEN DER MENSCHEN ZU ÖFFNEN.
ZEIG DENEN, DIE GERADE KEINE HOFFNUNG HABEN, DASS DU SIE BEGLEITEST UND BESCHÜTZT!
AMEN

SKI FAHREN

in Lech

Vom 5. April bis zum 14. April folgen 15 Jugendliche von der Insel der Einladung nach Lech-Zürs, der Partnergemeinde von Kampen. Auf diese traditionsreiche Jugendreise der Kirchengemeinde darf nur mitfahren, wer wirklich regelmäßig die Jugendgruppe besucht und wer sich auch ehrenamtlich einbringt. So veranstalteten die Mitreisenden am ersten Märzwochenende einen Flohmarkt im Pastorat, dessen Erlös die Reise in Teilen finanziert.



+++ Was liegt so an?

Di 15-17 Uhr
wöchentlich im Wechsel

Treffen der Vor- und Hauptkonfirmanden

Lechreise
5.-14. April 2024

Konfirmation
27. April 2024

Mi ab 18 Uhr:

Jugendgruppentreff 12+
im Jugendraum des Pastorats
Klönen, kochen, Gesellschaftsspiele spielen,
Sport machen:
Das alles und viel mehr beim Treffen der Jugendgruppe
Bei Fragen: Tini Schluck
Tel. 0170 / 21 16 915

PASTOR JOCHIM HARTUNG

Premiere in besonderen Zeiten

Anfang Januar feierte Pastor Jochim Hartung seinen 93. Geburtstag. Sein schönster Geburtstagsmoment dieses Jahr: Er besuchte zusammen mit seinem Kollegen Rainer seine liebe Gemahlin Ilse in der Reha in Niebüll. Wenige Tage später, am 11. Januar, verstarb seine Frau. Seitdem hat Jochim Hartung keinen Sonntag im Gottesdienst ausgesetzt, außerdem besuchte er Anfang Februar die erste Demo seines Lebens – gegen Rechtsextremismus und für die Demokratie und Toleranz. Es gibt also ein Menge bewegender Themen, über die wir im Bi Serk-Interview mit ihm sprechen wollen…

Lieber Pastor Hartung, wie schafft man das: so kurz nach dem Tod der geliebten Partnerin wieder voll und ganz im Einsatz zu sein?

Jochim Hartung: Ja, das wirkt vielleicht etwas merkwürdig für viele. Aber sinnvoll tätig zu sein, das brauche ich und es hilft mir sehr, damit umzugehen, dass Ilse jetzt nicht mehr bei mir ist. Sie fehlt mir natürlich sehr, aber ich kann Ihren Tod akzeptieren, weil ich weiß, wo sie jetzt ist.

Sie haben den Beerdigungsgottesdienst zu Ehren Ihrer lieben Frau maßgeblich mitgestaltet und alleine in der St. Martin Kirche gesungen. Ein Lied, das Sie Ihrer Frau auch immer zur Nacht gesungen haben, als sie so krank war. Wie kann man bloß so stark sein wie Sie?

Jochim: Ich weiß ja, dass wir schon bald wieder vereint sein werden. Fest im Glauben zu sein, hilft mir und trägt mich. Unser hohes Alter ist natürlich ohnehin eine Gnade, die mich vor allem mit großer Dankbarkeit erfüllt. Wir konnten viel länger zusammen sein, als wir erst gedacht haben. Wir zwei haben ja eher spät geheiratet – wir waren schon über 40. Wir hatten immer gehofft, die Silberne Hochzeit zu erreichen. Am Ende waren es 53 Jahre Ehe. Das ist doch ein Geschenk!

Unmittelbar nach der Trauerfeier haben Sie sofort wieder Ihre Arbeit weitergeführt, hier in Wenningstedt im Gottesdienst die Bibellesungen übernommen und sogar die Kinderkirche spontan und komplett alleine gestaltet. Das alles macht mich sehr ehrfürchtig. Aber dann waren Sie obendrein noch auf einer absoluten Premiere: Ihre erste Demo, oben auf der Wenningstedter Promenade. Die Initiative „Sylt gegen Rechtsextremismus“ hatte geladen. Pastor Chinnow war einer der Redner und hatte Sie gebeten, dabei zu sein…

Jochim: Ja, ich wurde sozusagen mitgeschnackt. Nein, im Ernst: Ich bin ja ein Zeitzeuge und angesichts der politischen Entwicklung in Deutschland bin ich sehr besorgt. Das, was in der Weimarer Republik geschehen ist, dass die Freunde der Demokratie weitgehend stumm geblieben sind, das darf sich nicht wiederholen. Darum war ich bei der Demo dabei!

Erzählen Sie mir bitte von Ihren Lebensumständen, als sie 1931 geboren wurden?

Jochim: Ich wurde in einen Pastorenhaushalt hineingeboren. Mein Vater war Pastor in Keitum. Er hat auch die St. Jürgen-Kirche in List 1935 eingeweiht. Früher gingen die Lister Kinder zu Fuß zum Konfirmandenunterricht nach Keitum. Am Tag hin, dann der Unterricht, am Abend bis nach Kampen zurück. Dort übernachteten die Jugendlichen bei Freunden und Familie. Zum nächsten Mittag waren sie zurück. Aber das nur nebenbei. Zurück zu meiner Familie: Meine jüngere Schwester und mein Bruder sind leider schon gestorben. Meine Eltern kamen ursprünglich aus Hamburg. Mein Opa war dort der Hauptpastor von St. Katharinen. Meine Familie war mit den nationalsozialistischen Doktrinen gar nicht einverstanden. Wir wurden daher in Keitum sehr kritisch beäugt, ausgegrenzt und sogar verspottet. Es war eine so angstvolle Lebenssituation, dass meine Eltern die Insel unbedingt verlassen wollten: Unser Hausarzt, auch kein Anhänger des Regimes, half dabei, dass mein Vater die Pastorenstelle in Reinbek bei Hamburg antreten konnte.

Da waren Sie noch keine sechs Jahre alt. Und wirklich besser wurde es dann auch nicht, oder?

Jochim: Nein, das wurde es nicht. Auch in der Schulzeit setzte sich der Spott und die Ausgrenzung fort. Anders als mein Bruder, der sich wehrte, habe ich eher still gelitten.

Mussten Sie nicht auch an den NS-Jugendaktivitäten teilnehmen?

Jochim: Unser Freund der Hausarzt hat mir immer wieder neue Atteste geschrieben, damit ich nicht so oft zum „Jungvolk" musste. Ich habe die ganze Zeit keine Uniform tragen müssen, das war mir sehr wichtig. Eine stille Form des Widerstands.

VERANTWORTLICH IST MAN NICHT NUR, FÜR DAS, WAS MAN TUT, SONDERN AUCH FÜR DAS, WAS MAN NICHT TUT.

— LAOTSE

Ihre Eltern haben da bestimmt nicht so offensiv über das Regime gesprochen. Aber gab es eine konkrete Angst ihrer Eltern, in ein Gefängnis oder KZ gebracht zu werden?

Jochim: Natürlich haben meine Eltern versucht, ihre Familie zu schützen und trotzdem ihre Haltung nicht zu verbergen. Mein Vater hat zum Beispiel immer vermieden, den Hitlergruß zu machen. Er war ja später auch Seelsorger bei der Marine, das hat ihn bestimmt auch geschützt. Es war ein schmaler Grat und gerade auch meine Mutter wurde immer streng beobachtet. Es gab sicher etliche Situationen, bei denen sie einfach Glück hatte, dass nichts passiert ist. Es war für meine Eltern eine ständige Angst.

Was hat Sie getröstet? Sie sagen, sie hätten nicht nur einmal abends im Bett wegen der Hänseleien in der Schule geweint?

Jochim: Ich war ja schon von kleinauf sehr in meinem Glauben verankert. Hausarzt – das wäre ich vielleicht auch gerne geworden – vor allem wegen des seelsorgerischen Aspekts. Ich habe aber schon als Junge immer Pastor gespielt, meine Geschwister sind von mir sehr oft getauft und verheiratet worden. Kinder haben ja die großartige Gabe, ganz im Moment zu sein. Darum habe ich die Zeit auch einigermaßen überstanden und vieles auch erst im Nachhinein erfahren. Es ist so wichtig, dass die jungen Leute sich weiter mit der NS-Zeit befassen und erfahren, wie wichtig es ist, die Demokratie zu schützen.

Jochim Hartung

hatte übrigens erst in Ostfriesland eine kleine Pfarrstelle, bevor er 1969 in Morsum Pastor wurde und nach einem nicht ganz leichten Start dort 27 Jahre für ein lebendiges, vielfältiges Gemeindeleben sorgte. Legendär: die Nachtwanderungen und seine allerbest organisierten Gemeindefahrten, die er auch in Wenningstedt bis zu den Pandemie-Ereignissen regelmäßig anbot.

VOR-MERKEN!

Boßel-Spaß

FÜR MENSCHEN AUS DEM DORF

Am 7. September 2024 wird rund um die Friesenkapelle wieder geboßelt. Dieser norddeutsche Kegelspaß in der Landschaft, zu dem die Kirchengemeinde die Norddörfer Ehrenamtler*innen und soziale Institutionen einlädt, hatte im letzten Jahr bei seiner Premiere für ein Riesenvergnügen gesorgt. Die Idee kam von Kirchengemeinderat Martin Jessen, der meinte, es wäre mal an der Zeit, Menschen einzuladen, die im Alltag viel Verantwortung für die Norddörfer übernehmen.

ÄNDERUNGEN

im Team

So richtig beim Namen nennen, können wir die neuen Teammitglieder der Norddörfer Kirchengemeinde noch nicht. Aber in der Juni-Ausgabe stellen wir sie vor. Die gute Nachricht: Es sind mehrere vielversprechende Bewerbungen für den Posten des Diakons/der Diakonin im Pastorat am Dorfteich eingetroffen. Und alle Beteiligten haben sich auch schon eingehend beschnuppert… Wie die Stelle am Ende besetzt wird? Mehr dazu in der Juniausgabe!

Eine weitere Veränderung gab es Ende Februar unter den FSJlern: Sascha Dangel fand seine vielseitige Aufgabe in der Kirchengemeinde bereichernd und ist dankbar für all die Begegnungen der letzten Monate. „Aber ich hatte Heimweh von Tag 1 an und das wurde eher schlimmer", erzählt der Abiturient offen und ehrlich. Und da gegen akutes Heimweh kein Kraut gewachsen ist, wurde Sascha Ende Februar Richtung Heimat verabschiedet. Er schließt sein FSJ jetzt bei einer Kirchengemeinde im Stuttgarter Raum ab und kann abends zu seiner Familie fahren. Seine Kollegin Miriam wird mit der Unterstützung des ganzen Teams in den nächsten Wochen alles geben, damit die Senior*innen der Kirchengemeinde auch weiterhin gut betreut werden können. Auch für die FSJ-Posten des nächsten Jahres gibt es schon Kandidatinnen und Kandidaten.

IN KIRCHE UND PASTORAT

Endlich wieder Fussi

Public Viewing im Pastorat und eine kleine Andacht zuvor? Das gibt es (wahrscheinlich) nur in den Norddörfern. Dieses Format wurde dort schon gelebt, bevor das Schauen internationaler Fußballereignisse in großer Runde überhaupt populär wurde. Und zu dieser Europa-Meisterschaft ist es wieder so weit.
Der Verlauf: Es werden alle Begegnungen unter Beteiligung der deutschen Mannschaft zelebriert. Ganz sicher sind da bisher erst folgende Termine der Vorrunde:

Fr. 14.6. Deutschland-Schottland 21 Uhr
Mi. 19.6. Deutschland-Ungarn 18 Uhr
So. 23.6. Deutschland-Schweiz 21 Uhr

Immer 45 Minuten (eine Halbzeit) vor Beginn der Übertragung im Pastorat, findet die Andacht in der Friesenkapelle statt.

AUF NACH

Korsika und Sardinien

Einige Mitreisende würden auf jede andere Art Urlaub gerne verzichten wollen: Die Mehrgenerationen-Tour in schöner Gemeinschaft führt die sich immer wieder neu bildende Gruppe in diesem Frühjahr nach Korsika und nach Sardinien…

Die Kultur-Tour bringt die Reisenden mit dem Bus auf die zwei herrlichen Inseln im Mittelmeer. Was dort **zwischen dem 2. und dem 14. April** alles erlebt wird, darüber berichten wir im Sommer…

ANDACHTEN

auch im TV

Seit der Pandemie wird jede Woche eine neue Video-Andacht produziert und am Sonntag veröffentlicht. Damit Menschen von überall aus über den YouTube-Kanal „Friesenkapelle" der Norddörfer Kirchengemeinde nah sein können. Auch der Sender „Sylt1 TV" übertragt die Andachten regelmäßig.

IN BEWEGTEN BILDERN:

Der Imagefilm

Ein weiterer Baustein, um für alle erlebbar zu machen, was die Norddörfer Kirchengemeinde so ausmacht, steht jetzt auf der Webseite bereit: Der Imagefilm von Sepp Brückmann zeigt in bewegten Bildern und mit einem frischen Stil, wie in und um die Friesenkapelle moderne Kirche gelebt wird. Noch besser als im Film? Dabei sein...

DER PASTOR

im Podcast

Eine wirklich konsequente Kirchgängerin ist „Café Wien-Chefin" Tania Langmaack nicht. „Weihnachten, Taufen, Konfirmationen, Hochzeiten und Beerdigungen" beschreibt sie ihr Gottesdienst-Spektrum. Aber immerhin! Außerdem ist sie seit Anbeginn vor 25 Jahren ein Riesenfan vom Pastor und der Art, wie am Dorfteich Glauben gelebt wird. Zusammen mit RSH-Radiomann Frank Bremser produziert die eloquente Sylterin einen Podcast. In „Sylter Sahne" erzählt das vor Energie sprudelnde Duo auf herrlich unprätentiöse Art die wirklich-wahren Inselgeschichten. Es ist ein Vergnügen den beiden zu lauschen – wenn man die Akteur*innen kennt, aber auch, wenn man sie noch kennenlernen möchte. Eine Folge aus dem Februar widmet sich dem Jubiläum von Rainer Chinnow. Hören kann man das bei „Spotify" oder überall, wo es Podcasts gibt. Lohnt sich.

GRÜNKOHL

für alle

Wer „Grünkohl mit alles" mag, der liebt das traditionsreiche Winteressen immer und zu jeder Zeit – auch eine Woche nach der Biike. Die Seniorinnen und Senioren beim Gemeindenachmittag hatten dieses Jahr wieder das Glück bekocht zu werden: Das Team vom „Meeresblick" verwöhnte die große Runde mit dem gesunden Wintergemüse und allem, was an Kartoffeln und Fleisch dazugehört. Diese köstliche Spende von Wirtin Sabine Koppelt und ihrem Küchenteam ist für die Senioren jedes Jahr eine echte Freude.

UND WENN UNS AUCH DAS SCHICKSAL AUF ALLEN LINIEN SCHLÄGT, BLEIBT IMMER NOCH DIE HALTUNG MIT DER MAN ES ERTRÄGT!

— UNBEKANNT

ARBEITEN

im Stehen

Bei Bedarf hat Kathrin Wenzel im Office des Pastorats jetzt die Möglichkeit im Stehen zu arbeiten. Zu Beginn des Jahres bekam der zentrale Orga-Raum im Haus ein neues Antlitz und die Hauptakteurin hier ist sehr zufrieden mit dem Ergebnis und der neuen „Dynamik" ihres Arbeitsplatzes.

OLIVER STREMPLER PRODUZIERT ERSTES EIGENES ALBUM

Debüt der besonderen Art

Vor vier Jahrzehnten hatte Oliver Strempler mit seinem Sänger-Kollegen der Band „Glass Hotel" schon einmal bei „Plattenbossen" in London vorgesprochen und das Lob kassiert, dass die Songs „ein Riesen-Potenzial" hätten. Zum Deal kam es damals zwar nicht, denn es lag jahrelang der Fokus zu sehr auf dem Tagesgeschäft. Aber Oliver Strempler textete, komponierte und musizierte immer weiter. Und der Traum des Kirchenmusikers der Norddörfer, irgendwann ein Album mit eigenen Songs zu produzieren, der blieb all die Jahre lebendig.

„Jetzt oder nie. Noch ist meine Stimme allen Herausforderungen gewachsen. Aber in zehn Jahren – wer weiß? Darum – jetzt!", formuliert Oliver Strempler seine jüngste Initiative. Er hörte sich durch unzählige Kassetten mit eigenen Songaufnahmen, fand seine Ideen und Texte zu verschiedenen Liedern in Notizbüchern, plante neue, zeitgemäße Arrangements und buchte für den Januar ein Tonstudio samt Tontechniker, Musikern und Sänger*innen. Er packte seine Gitarrensammlung ein und konnte für das Schlagzeug den Trommler von Joachim Witt und für die Bassarbeit einen alten Weggefährten aus Kieler Zeiten verpflichten, die wunderbar harmonierten. Dazu fand er zwei renommierte Musikerkollegen aus der Hamburger Jazz-Szene für die Bläsersätze.

„Statt wochenlang die Füße hoch zu legen, verbrachte ich meinen Winterurlaub halt im Studio. Das war sehr toll." 15 Titel aus seinem Leben, 13 Lieder und zwei Instrumentalstücke schafften es auf das Doppelalbum. Kriterium für die Auswahl: „Gut und mir besonders wichtig sollten die Songs alle sein. Lauter Lieblingsstücke", definiert es der Künstler.

Die Bandbreite der Musikstile auf seinem Album ist so weit wie das Leben bunt: Rock und Pop, Balladen und Dance-Floor, Jazz, Weltmusik, Funk und Heavy Metal und das alles noch in Mischformen. Warum sollte sich Oliver Strempler auf ein Genre festlegen lassen? Auch textlich ist das Album pure Vielfalt. Von Alltagsmomenten, über tiefe Emotionen, bis hin zu Protest und Haltung: Oft reiben sich dabei Inhalt und Komposition und erzeugen eine wunderbare Spannung. „Ich bin glücklich mit dem Ergebnis.", resümiert Oliver Strempler das Resultat der Studiophase.

Und wie soll das Baby denn nun heißen? „Erst dachte ich ‚Debüt', weil es ja das erste Album eines 60-jährigen Musikers ist. Aber dann hatte mein Lieblingsfotograf Roman Matejov die Idee, das Cover statt schwarz/weiß in schwarz/silber zu drucken. Daraus entstand in mir der Albumname ‚Silber'. Das passt und klingt auch noch cool."

Das Projekt „Doppelalbum" bleibt auch in den nächsten Wochen arbeitsintensiv und aufregend: Während die Songs für das Presswerk vorbereitet werden, macht Oliver jetzt einen Mediaplan für die Promo, entwickelt das Cover, plant Konzerte zum Album und arbeitet natürlich auch weiter „ganz normal" in der Kirchengemeinde.
Zum Sommer wird sein Werk „Silber" im Handel sein und natürlich auch auf den Streaming-Plattformen. „Der Knüller: eine streng limitierte Edition wird auf Vinyl in Silber gepresst."

Musik, Musik, Musik

Frühlingsfrisches Konzertprogramm

Im Frühjahr 2024 präsentiert Kirchenmusiker Oliver Strempler neben seinen eigenen Formaten auch Neues aus eigener Feder, eine spannende Kooperation und die Programme von Kollegen. Zu den Terminen (siehe Übersicht) kommen in den nächsten Wochen sicher noch ein paar Konzertabende hinzu. Es lohnt sich also, zwischendurch einfach mal auf der Webseite www.friesenkapelle.de vorbeizuschauen.

Ticketverkauf:
Karten gibt es an der Abendkasse und im Vorverkauf bei den Tourismus-Services und an allen Sylter Vorverkaufsstellen oder online: **www.vibus.de**

WULLI & SONJA

Das Liedermacherduo mit Witz!

Wulli & Sonja begeistern deutschlandweit seit 20 Jahren das Kleinkunst-Publikum! Mit eigenen Songs aus ihren mittlerweile zwölf Alben, bekannten Hits und Stand-Up-Comedy sorgen die Vollblut-Entertainer für den perfekten Konzertabend! Unter dem Titel „Virtuos. Wild. Witzig" gastieren die beiden am **Montag, 8. April** in der Friesenkapelle. In der Mischung aus Sonjas kraftvoller Soulstimme und Wullis phantasievollem Gitarrenspiel entwickelt sich eine mitreißende Energie, der man sich schwer entziehen kann.

MEHMET ERGIN

Weltmusik zwischen Klassik und Jazz

Am Montag, 29. April gastiert der Hamburger Gitarrist Mehmet Ergin in der Friesenkapelle. Ergins Musik ist eine einzigartige Mischung aus Weltmusik-, Klassik- und Jazzeinflüssen und bietet eine universell ansprechende Erfahrung, die sich über Genregrenzen hinwegsetzt. Ergin hat sich sowohl als Begleitung von großen Musikern einen Namen gemacht als auch mit seinen Kompositionen für Film und Werbung. In seiner Solokarriere folgt er dem Impuls, musikalisch etwas Einzigartiges zu schaffen. Mit seinem aktuellen Album „The Levent Diary" zeigt Mehmet Ergin, was ihm wichtig ist: musikalische Geschichten zu erzählen, pur und akustisch, ohne sich um Richtungen und Stile zu kümmern.

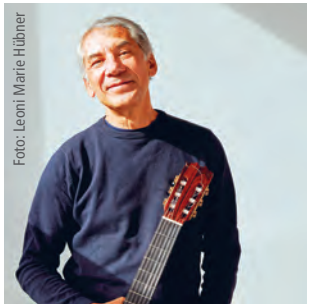


Foto: Leoni Marie Hübner

HARTMANN & STREMPLER

Strandfunde

Am Mo., 13. Mai präsentieren Sprecher-Legende Stefan Hartmann und Gitarrist Oliver Strempler ein bewegendes Programm vom Meer: eine literarisch-musikalische Reise mit ausgewählten Texten und Melodien, die all das zum Ausdruck bringen, was das Meer dem Menschen an Sehnsucht, an Freude, an Aufgewühltheit, Wohlgefühl und Romantik schenkt.

GOTTESDIENSTE

An jedem Sonntag um 10 Uhr
(jeder 1. & 3. Sonntag mit Abendmahl)

Kinderkirche
Jeden Sonntag um 11.30 Uhr

EVENTS, REISEN & KONZERTE

MÄRZ

Montag, 11.3.
19.30 Uhr Hartmann & Strempler
STRANDFUNDE
Lesung mit Musik

Sonntag, 24.3.
18.00 Uhr Musik und Texte
zum Palmsonntag
Kompositionen des
deutschen und
italienischen Barock
mit Martin Stein, Orgel

Montag, 25.3.
19.30 Uhr Strempler singt COHEN
„Halleluja, Suzanne"

Gründonnerstag,28.3.
20.00 Uhr Gospelmesse
mit Abendmahl
mit Pastor Chinnow
und den Island Voices

Karfreitag,29.3.
10.00 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl
mit Pastor Chinnow
und Pastor Hartung

Ostersonntag,31.3.
8.00 Uhr Osterandacht
mit Pastor Chinnow
10.00 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl
mit Pastor Chinnow
11.30 Uhr Kinderkirche

APRIL

Ostermontag, 1.4.
10.00 Uhr Familiengottesdienst
mit Pastor Chinnow
19.30 Uhr Strempler singt
UDO vs. UDO
Lieder von Udo Jürgens
und Udo Lindenberg

Montag, 8.4.
19.30 Uhr Wulli & Sonja
VIRTUOS WILD WITZIG
Liedermaching-Blues-Jazz-
Joke-Folk

Montag, 15.4.
19.30 Uhr Strempler singt CASH
Greatest Hits & Rarities
Lieder von Johnny Cash

Montag, 22.4.
19.30 Uhr Strempler singt
UDO vs. UDO
Lieder von Udo Jürgens
und Udo Lindenberg

Montag, 29.4.
19.30 Uhr Mehmet Ergin
THE LEVENT DIARY
Gitarre solo · Weltmusik mit
Klassik- und Jazzeinflüssen

MAI

Montag, 6.5.
19.30 Uhr Strempler singt CASH
Greatest Hits & Rarities
Lieder von Johnny Cash

Montag, 13.5.
19.30 Uhr Hartmann & Strempler
STRANDFUNDE
Lesung mit Musik
Geschichten und Melodien
vom Meer

Pfingstmontag, 20.5.
19.30 Uhr Strempler singt
UDO vs. UDO
Lieder von Udo Jürgens
und Udo Lindenberg,
Tribute-Konzert zum
78. Geburtstag von
Udo Lindenberg

Montag, 27.5.
19.30 Uhr Oliver Strempler SILBER
Lieder aus vier Jahrzehnten
von der kommenden LP
„Silber"

Weitere Konzerte werden auf
www.friesenkapelle.de angekündigt.

Unsere Kirche bleibt im Dorf!

Unterstützen Sie die Arbeit der Norddörfer Kirchengemeinde mit Ihrer Anzeige.

Mediadaten unter www.friesenkapelle.de

SCHRÖDER & WALDHERR
DR. DÜMICHEN

Rechtsanwälte & Notare

Kjeirstraße 4 · 25980 Sylt
04651 - 60 11 · kanzlei-sylt.de

guten Morgen Sylt*

IMMOBILIEN
Weißmann

T.: 0 46 51 - 967 93 20
www.weissmann-sylt.de

Beitrittsformular

Kirchengemeinde Norddörfer

Ich / wir trete(n) dem Verein Freunde der Norddörfer Kirchengemeinde e. V. bei.

.....

Name

.....

Vorname

.....

Straße / Nr.

.....

PLZ / Ort

.....

Telefon

.....

Fax

.....

E-Mail

.....

Ich unterstütze den Verein mit einem Jahresbeitrag von ..... Euro.

(Der Mindestbeitrag p. a. beträgt 65,- Euro.)

Ehepaare können gemeinsames Mitglied werden mit einem Stimmrecht.
Bankverbindung Förderverein: IBAN DE96 2175 0000 0133 0280 76 / BIC NOLADE21NOS

☐ **Ich bin damit einverstanden, dass der Beitrag jährlich / halbjährlich von meinem Konto abgebucht wird.**

.....

Kontoinhaber

.....

IBAN

.....

BIC

.....

....

Ort / Datum Unterschrift